

Wir sind den umgekehrten Weg gegangen. Wir haben diese Quelle des Unfriedens zugestopft. Wir schauen nicht untätig und mit verschränkten Armen zu, wie die einen feiern und die anderen traurig und verlassen sind. Wir haben die

Die Sanierung der Sozialversicherung.

Ein Weihnachtsgeschenk der Reichsregierung.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß der Nationalsozialismus unangenehm bemüht ist, die Lage der arbeitenden Volksgenossen im Rahmen des Möglichen zu verbessern, so würde dem Ernst über die Bezahlung der Feiertage das jetzt bekanntgewordene „Geheiß“ über den Ausspruch der Rentensicherung „Geheiß“ diesen Beweis erbringen. Diese Maßnahme verdient nicht weniger als die Anordnung über die Bezahlung der Feiertage die Kennzeichnung als Reichsangelegenheit an der Spitze der Reichsregierung, denn mit diesem Geheiß wird das im Jahre 1933 eingetragene Sanierungswort für die Sozialversicherung planmäßig fortgeführt, so daß der Lebensabend der deutschen Arbeiter- und Angestelltenchaft nunmehr als gesichert angesehen werden kann.

Um sich die Bedeutung des Geleites klar zu machen, muß man sich nur Augen halten, daß die nationalsozialistische Regierung die Sozialversicherung, also die Invalidenversicherung, die jetzt die Bezeichnung *Rentenversicherung* der Arbeiter trägt, die *Arbeitslosenversicherung*, die heute *Rentenversicherung* der Arbeiter heißt, und die *Knappschaftsversicherung* d. h. die *Versicherung der Bergarbeiter* in einem geraden tropischen Zustand übernahm. Ja, es schien damals fatal, ob diese Versicherungen überhaupt aufrecht erhalten werden könnten, war doch beispielsweise bei der Invalidenversicherung infolge der Arbeitslosigkeit die Einnahme von 1092 Millionen Mark im Jahre 1929 auf 642 Millionen Mark gesunken, während die Ausgaben der Invalidenversicherung noch häufig gar nicht antiegen, nämlich von 1324 Millionen Mark im Jahre 1929 auf 1520 Millionen Mark im Jahre 1931. Diese enormen Leistungsausgaben der *Notenordnung* von 1931 für die Invalidenversicherung waren auf 1289 Millionen Mark im Jahre 1930 herabgesunken, was doch ein Verbleib trotz der hohen Reichsausfälle auch noch nach einem Verlust von 185 Millionen Mark. Nach der Machtübernahme mußte man sich daher mit einer vorläufigen Sanierung begnügen, doch blieb eine Lücke offen, an deren Schließung man erst denken konnte, bei einer Besserung der wirtschaftlichen Lage. Die außerordentlich günstige wirtschaftliche Entwicklung unter der nationalsozialistischen Herrschaft ermöglicht es nun heute, einen Schritt weiterzugehen und die Lücke, die 1933 offensichtlich zu schließen, mit anderen Worten, die *Sozialversicherung* endgültig zu tätigen. Es lag der Gedanke nahe — und er ist ja auch jetzt einigermaßen wieder erhört worden —, Beiträge, die bei der Reichsanleihe für die Ermittlung und Arbeitslosenversicherung, d. h. also die Einnahme der Arbeitslosenbeiträge, einziehen und die für ihren ursprünglichen Zweck, nämlich für die Unterhaltung Arbeitsloser nicht mehr benötigt werden, der Sozialversicherung zur Verfügung zu stellen. Dieser Weg ist nunmehr eingeschlagen. Von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung wird 1 vom Hundert der Vollsumme abgezweigt und der Rentenversicherung zur Verfügung gestellt, die damit etwa 300 bis 320 Millionen RM erhält. Nun ist schon in den früheren Erörterungen darauf verwiesen worden, daß die Reichsanleihe auf einen bestimmten Betrag gestiegen ist. So wird denn auch jetzt auf diese Summe, die im Jahre 1933 bis 1941 ein Betrag von jährlich 70 bis 280 Millionen Reichsmark der Reichsanleihe abgezweigt, um den Staat für Lebensdarlehen und Kinderbeihilfen abzugeben. Dadurch wird zugleich ein bevölkerungspolitisch außerordentlich wichtiges Werk gefördert.

Da die Reichsanhalt bekanntlich 6½ Prozent an Beiträgen erhebt, so bedeuken ihr nach der Kreisregierung noch 4½ Prozent eine Summe, die teuremwege soll von der Reichsanhalt selbst benötigt werden. Es bleiben vielmehr auch bei dieser Regelung noch größere Beträge übrig, die dem Reich für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Nun reicht aber für die Sozialversicherung der Betrag, der von der Reichsanhalt zur Verfügung gestellt wird, nicht aus, und hier nun springt das Reich ein. Es vertritt sich für die Mittel zu gewinnen, die nötig sind, um die Leistungen auf Grund der Reichsversicherung auszuführen. Damit hat das Reich selbst eine gewisse Verantwortung übernommen.

Über den Bestand der Invaliden- und Angelegenheitenversicherung übernommen.

Besonders schwierig lagen die Verhältnisse bei der knappschaffenden Versorgung der Bergarbeiter. Aber auch hier ist die Sanierung jetzt durchgeführt. Einmal leistet das Reich für die Pensionsversicherung der Bergarbeiter einen jährlichen Zuschuß von 105 Millionen RM. Außerdem zahlt die Invalidenversicherung 50 Millionen jährlich. Die Hilfeleistung ist sozial durchaus berechtigt, da der Bergbau die wichtigste Upproduktion für alle anderen Arbeiter darstellt.

die also wohl ein Opfer dem Bergmann sollen können, der
ihren aller Arbeit erwidert. Aber auch der Mensch selbst,
der sich durch die Maßnahmen des Bergwerksplans außer-
ordentlich günstig entwickelt hat, hat gern ein finanzielles
Opfer übernommen, um bei der Sanierung der Bevölkerung
mitzuwirken. Durch alle diese Maßnahmen war es möglich,
die Beiträge der Bergarbeiter zu lenken, und zwar um etwa
das Vierfache vom Bruttolohn. Ein Bauer, der rund 200
92 M. im Monat einwarf, hat sich nach 10 bis 15
mehr in der Volksliste zum Hause bringen, ohne daß eine
Zulohnschöpfung erfolgt wäre.

Die Pensionsversicherung der Bergbauangestellten wird im wesentlichen auf die mit bergmännischen Arbeiten beschäftigten Angestellten beschränkt, während die lautmännischen Angestellten nur noch der Angestelltensicherung, also der allgemeinen Versicherung, angehören. Außerdem leistet die Angestelltensicherung für die Pensionsversicherung der Bergbauangestellten einen jährlichen Zuschuß von 18 Millionen RM.

Durch alle diese Maßnahmen werden die Versicherungen janit und es wird darüber hinaus möglich, Färten der Votetordnung zu mildern. Daß bei diesem Ausmaß die Bevölkerungspolitischen Richtigkeiten der Reichsregierung maßgebend waren, ist selbstverständlich. So lauten die Maßnahmen in erster Linie auf die Erleichterung der Heirat — den verheiratheten Arbeitern wird bei der Heirat ihre eigene Versicherungshälfte erhalten — auf eine Verbesserung der Renten für Jugendliche, für Kinderlose und für Kriegsteilnehmer hinaus und bringen zugleich die Anspaltung der Reichsversicherung an die wiedererrungene Arbeitsfreiheit und an den Arbeitsdienst, laßt künftig die im Wehr- und Arbeitsdienst verbrachte Zeit rentenbildend wirkt. Fernergehob werden muß schließlich auch noch, daß das Gesetz an alle deutschen Staatsangehörigen ermöglicht, sich freiwillig selbst zu versichern.

Rein materiell betrachtet, bedeutet das Geis eine Befreiung der Lage der deutsche Literatur, nämlich 270 Millionen für die bevölkerungspolitischen Zwecke — Ehestandbeschlüssen usw. — 200 Millionen Leistungsförderung bei den Versicherungen und etwa 60 Millionen Lohnvermehrung für die Bergarbeiter. Darüber hinaus aber, und zwar in dem mit diesem Geis die Sozialversicherung unendlich anseht, ist die Lage der Lage geschaffen ist, auf der weitergebaut werden kann. Das Geis bedeutet somit eine soziale Gerechtigkeit. ss.

Die Erwerbslosigkeit in USA.

Größte November-Zunahme seit 1920.

Washington, 23. Dez. Vom Arbeitsministerium wird bekanntgegeben, daß die Arbeitslosenzahl in den Vereinigten Staaten im November um 570 000 zunahm und damit die größte November-Zunahme seit 1920 erreichte. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme des Monats November rund 4000 Erwerbslose mehr.

Heldenhafte Verteidigung von Teruel.

Der achte Angriffstag.

front von Teruel, 24. Des. (Zusammenfassung). Der Sonderberichterzatter des DRS. 1) Auch am achten Tage der Angriffe großer Volkseisenmassen ist es den Angreifern nicht gelungen, den Kern der Stadt zu befreien. Der nationale Sender stand den ganzen Donnerstag über in fähiger Verbindung mit den militärischen Stationen des nationalen Hinterlandes. Die Verteidiger der Stadt haben in Anbetracht der großen Überlegenheit des Gegners die größte Taktik angewendet, wie feinerzig in Toledo, indem sie die Angriffe gegen Stellungen zurückgewiesen, die der eine militärische Stellung auszeichnet, die waldigen Bergmassen liegt. Die vergeblichen Angriffe forderten den Volkseisenhorden außerordentlich hohe Verluste. Die aus Nordwesten und Norden gegen die Belagerten vorstößenden nationalen Truppen bedrohen die Volkseisen im Rücken. Sie konnten fühlbar von Teruel mehrere Stellungen erobern. Die Volkseisen haben die Stadt zu einem wahren Gefesselte explosibler Granaten und Abgebomben gemacht. Nichts liegt tiefer als die tieferer Schmerzer. Da die Stellung der Nationalen weißten nach Osten vorgeschoben, die Angriffe der Nationalen, die die Nationalen in den letzten Angriffen besonders ausgelegt war, ist die Stellung ein System unterirdischer Stellungen, das der Volkseisen genügend Sicherheit bietet.

Roter Bluff durch falsche Siegesmeldungen.

Front von Teruel, 24. Dez. (Zunfmeidung.) Wie der Sonderberichterfatter des DFB. meldet, verfolgt das ganze nationale Spanien die Verteidigung Teruels mit

Das urgräßliche Erlebnis, das sich unmittelbar an der Person Jesu entzündete oder sein Licht berge von der nach hell loderbten Fadel der ersten Zeugn, ist wenige Jahrhunderte nach dem Ereignis von Golgatha für die werdende europäische Kultur im Dogma verpflanz, wie die Hölle im Tabernakel. Angstlich, als sei der unversöhnliche Stachel der Christusbegegnung tödlich für die entweder überbürgete oder barbarische Seele der Übergangszeit, retteten Generationen von Priestern das Geheimnis der Menschwerdung Gottes im pulsenden Organismus Symbol durch die Dämmern des Katakomben, die Katakomben, und der Spät der absterbenden Antike läßt die reine Lehre zu Boden sinken, und Grubelmel ausarten. Aber gleich dem Reigen der Grubelmel und Grubelmel in ägyptischen Gräften bleibt das ewige Licht in sich selbst ruhend geheimnisvoll lebensträufend. Der Tag, an dem die Welt von ihm duftet, wie nach frischen Rosen, da junge Saat ausläuft, als habe der Wind sie geist, von dem kein Mensch weiß, von wannen er weht — dieser Tag des neu erwachten Christus-erlebens kommt mit dem Heranreifen der jungen arabischlüssigen Völker von jenseits der Alpen über die Erde.

Nicht weniger furchtbar und unfähig als in den Tagen des Alterthums war die Welt. Gedrückt und geknechtet von Argen Göttern und Mächtigen schafften die geringsten und kleinste Unfrei wie ein Schweiß ihres Angefichts, gebeten mit Ausschlagen der Weiber, schrie vom Himmel das Elend der Armen, der Betrüger, der Gefangenen, der Blinden und Lahmen. Christ erstand in der Verdorrenheit, sein Trost mehr helfen wollte, er erstand wie ein verdorrter Farn, überprüfend noch Docht zu Docht. Jeder wechelte ihn auf und trugen ihn weiter; es waren nicht die feierlichen Hymnen der Kerker, es waren einfache Worte aus dem Herzen des Volkes, nach seinen Weiden gesungen, und fahrende Schüler trugen sie über die Strahlen im Reich. Eine geheime ungeheure Seligkeit begann in den Menschen zu schwellen und treiben; sie hatten den Trost der Welt gefunden, und konnten des froh sein, Christ solle ihn Herr sein; da brach

Entscheidender Schritt zum Abbau der Notverordnungen.

Verbetterungen in der Lage der Kriegsbeschädigten.

Berlin, 24. Dez. (Zusammenfassung). Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung, das am 1. Dez. 1937 bringt für die Kriegseinsatzfähigen und Kriegshinterbliebenen einen weitgehenden Abbau untragbar gemordener Vorkrisen der Rentensicherungsordnung, die noch aus der Zeit der Rotverordnungen stammen. Diese Vorkrisen bewirkten eine insofern Kürzung der Renten aus der Sozialversicherung beim Zusammenstreffen mit den Renten aus der Kriegsversicherung. Die darauf fußende, von dem Reichsversicherungsamt festgesetzten Grenzen der sog. geschilderten Vorkrisen, die sich auf ihren Hinterbliebenen kommerziell aus und beeinträchtigen immer nur ihre Lebenshaltung und ihren Lebensabend.

Nachdem schon seit der Nachkriegszeit die schätzbarsten Herten gemißbraut worden waren, wird jetzt ein entscheidender Schritt zum vollständigen Abbau dieser Fotozoofiguren getan. Das Gesetz vom 21. Dezember gibt nunmehr der Wehrmacht die Kriegsbefähigung und ihre Angehörigen die Möglichkeit, sich in der Wehrmacht zu verpflichten. Die übrigen wird der jährliche Lebensbezug nach Möglichkeit erfüllt. Damit ist besonders für die ältesten Gruppen der Kriegsgespieler ein Fortschritt erreicht, der jalammen mit der 1934 bewilligten Stützpunktwahl wohl als eine der bedeutendsten Maßnahmen zugunsten der Kriegsgespieler angesehen

Außerdem erhalten jetzt alle Kriegsteilnehmer Steigerungsbeträge für die Dauer ihrer Teilnahme am Weltkriege. Dadurch wird ihre Rente aus der Sozialversicherung entsprechend erhöht.

Die deutschen Bergmänner
danken dem Führer.

Essen, 24. Des. (Funkmeldung.) Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung mit seinen großzügigen Maßnahmen zur Besserung der sozialen Lage des deutschen Bergmannes hat gerade im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, und insbesondere bei den Arbeitsmännern des Ruhrbergbaues dankbare Freude ausgelöst.

Dem Dank der deutschen Bergmänner für die soziale Großtat des Dritten Reiches gibt der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, Albert Badberg, in folgendem Telegramm an den Führer Ausdruck:

„Mein Führer! 650 000 deutsche Bergmänner begrüßen aus dankbarem Herzen die Neueregung der Knappschaftlichen Versicherung, die durch eine Gemeinschaftshilfe des gelamten deutschen Volkes ermöglicht wurde. Sie geloben Ihnen, mein Führer, wie in den früheren Jahren des Aufbaues auch für alle Zukunft Einfachbereitschaft und Treue für das deutsche Vaterland.“

digung von Teruel.

größter Anteilnahme. Die nationalen Sender fernern die tapfere Garnison zum Ausfallen an, bis sie von General Franco bewachtenden Truppen befreit ist. Infolge mit der Hingabe von Weibungen über den angeblichen Fall Teruels, die besonders von französischen Blättern übernommen wurden, inszenierten die bolschewistischen Machthaber ein großes Theater zur Irreführung des Auslandes. So veranstalteten sie einen regelrechten „Güldenwunsch“-Telegrammenwechsel mit den Anführern der Belagerer. In Alicante, Albacete und Barbastro wurden sogar „Siegessieger“ veranstaltet, um politische Erfolge im Auslande zu erzielen. Darüber hinaus bearbeitet man die Bevölkerung Teruels unter Jubelrufen von Lautsprechern. Sie sollten die Stadt in Gruppen von je 25 Personen mit einem Koffer, der einen roten Bandenführer enthält, verlassen. Teruel soll demgegenüber mit, daß sich der gesamte wehrfähige Teil der Zivilbevölkerung dem Stadtkommandanten zur Verfügung gestellt hat, um die bolschewistischen Angriffe abzuwehren.

Was suchten sie?

Eindringungsversuch in die Deutsche Botschaft in Moskau.
Moskau, 23. Dez. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf den Wächter der Deutschen Botschaft bei seinem Rundgang im Hof des Gebäudes geschossen. Der Wächter gab darauf ebenfalls einen Schuß ab, worauf der Eindringler und ein zweiter Eindringling flüchteten. Bei einer sofortigen Untersuchung wurden drei Patronen der Eindringher gefunden sowie eine Holzeiter, die — offenbar zur Eindringungswende — an die Feuerleiter des Gebäudes angelehnt war.

Deutsche Kunst
in Weihnachtsbildern.

Eine Betrachtung von Ina Seibel.

Die Priester und Könige der Allen richteten ihr Augenmerk mit hingebender Geduld auf den Gang der Gezeiten und suchten aus dem Umlauf der glänzenden Himmelskörper die Gesetze des kosmischen Seins und des irdischen Mens zu bestimmen. Fern, sehr fern und erhaben erchiene diese Welt, als furchtbare und gläubigen Menschen; ihre ganze Existenz lag noch größter Form und nemitteltem Symbol aus. Platanen, Götter, Könige, Priester, die Menschen, gleich waren, und in denen wohl jedes menschliche Maß verschwand, aber doch verständlichem Wandel ein selbstherrliches Spiegelbild des eigenen Treibens hoch über Wolken oder auf den Gipfeln heiliger Berge entstand. Aber auch sehr noch sah sich der Mensch ausgeleert an unberegerbare Gewalten, denn jene Götter handelten dunkel und willkürlich; auch über ihnen waltete Schicksal und der letzte Sinn von Leben und Tod blieb ungründlich. Zwischen Gott und Dämon, die sich in furchtbaren Schladten bekämpften, irzte die preisgegebene menschliche Seele als ein Spielball fremder Gewalten, und opferte unermesslich Blut und Tränen ins Leere. Als ein Spielball fremder Gewalten über Blut und Tränen dahintaukelnd fühlte sich noch heute die menschliche Seele, die sich von jenem Erbnis ausschließt, das der Menschheit nur nahezu zweitausend Jahren heilbringend widerfuhr: von dem Erlösniß durch das Lebens und des Todes Leis Christi. Die Bedeutung des Ereignisses liegt in einzig und unerrückter in der That, die bis hin zu unangenehmen und durch seinen Namen an den dachende pflichte Herrlichkeit, das in Fleisch und Blut, in der wehrlos allen Gewalten des Himmels und der Erde preisgegebenen Gestalt eines Menschen bebandete, indem sie sich in dieser Gestalt über alle Begriffe hinaus offenkarte als Liebe.

die Gott hervor und wuchs in den grauen Himmel
des Nordens hinauf, und in dem Ueberfluge dieser
zernerns Gottseeligkeit hatte alles Raum, was das
Wort der Barmherzigkeit ausstrahlte, zum strahlenden Weltlumen
unerschöpflich. Die Trübseligkeit, zur erhabenen Erleuchtung
von Hölle und Tod in der Darstellung von Christ Leiden und
Triebe. Mitteninne aber zwischen Leidensdauer und Aufer-
stehung, mitteninne — das Jüngeln an der Wiege, wo
der Mensch zwischen Seian und Gott — mitteninne schwebt die
Mutter mit dem Kinde und verzerrt dem Suchenden,
Sehnen den über alle Maßen wirrliche Geist der Gottseelig-
keit. Herr, der du Mensch geboren bist! Das lagen sie alle, diese
Darstellungen der ersten Weihnacht in Bethlehem's Stall,
lagen es flammend und lobhingend, überallmit zum Runder.
Aus der strengen Madonna der gloriierenden Vone ist die
Mutter geworden, die nur eine Krippe hat, ihr Kind zu betten,
die selber mit den Tieren die Streu teilt, und die dennoch von
einer Glorie umflossen ist, wie keine Göttin der alten Welt
hilfslos das Kind aber sammelt sich aller Glanz — auf das kleine
hilfslose Kind, im Elend geboren, zum Leiden bestimmt, und
doch durch seines Herzens Gemalt auf ewig Mittler und Ver-
binder zwischen Gott und Mensch. Ja, das hatte die Zeit,
die die Bildwerke schuf, erkannt, daß das Wesen der christ-
lichen Offenbarung in der Verkörperung des natürlichen mensch-
lichen Zustandes liegt, in die der Geist sich senkt wie himm-
lischer Mensch, um sich sein Leben, Flühen und Fruchttragen
den irdischen Stoff in Gottes Geist zu verwandeln — das hatte
sie erkannt, daß einzig durch die Menschheit Gott dem
Menschen zugänglich wird, da er ihnen hier in einer neuen,
mühseligen und beladenen Gestalt begegnet und gleichsam in
Reich in der Überwindung des Irdischen strahlt. Und wie ge-
nau muß das Erlebnis solcher Gottesbegegnung gewesen
sein, da es mit zündender Rost bis in jene unergründete
geistliche Tiefe drang, aus der dann die lauteste Antwort zu-
rückkommt, die ein Volk zu geben vermag: die Tat seiner
schaffenden Künstler, aus der die Nachwelt die untrügliche
Kunde erhält, von dem, was an einem Zeitalter war.

Wiesbadener Nachrichten.

Volksweihnacht unterm Pichterbaum.

Glückliche und frohe Kinder bei den Ortsgruppenfeiern.

„Dieses Volk sucht sich selbst
einen Weg aus der Bedrängnis.“
Dr. J. Goebels.

Am Tage vor dem Heiligen Abend fanden sich überall im Reich und in achtzehn Sälen in unserer Stadt die Kinder ein, die mit ihren Eltern zu den Volksweihnachtsfeiern der Ortsgruppen der NSDAP. geladen waren.

Eine frohgestimmte Kinderchor — insgesamt wurde rd. 5000 Kindern besetzt — füllte Sälen, Turnhallen und Säle, die mit Tannengrün und den Fahnen der Bewegung geschmückt waren. Zwischen den Tannendäumen und Gabentischen erhob sich das Bild des Führers. Alle Gliederungen der Bewegung waren vertreten. Die politischen

Stämme und Stände gehende, in der Gestalt des Führers geeinte Gemeinschaft unseres Volkes.

Wie die mit Lichtern besetzte, mit Äpfeln, Küssen und Äpfeln geschmückte Tanne die Wärme des Jahres sinnbildlich mit der weihnachtlichen Legende verbindet, so erscheint uns der brennende Baum wie ein Symbol. Überall in unserem Lande glänzt er hinter beschlagenen Scheiben hervor durch schräg fallenden Schnee, und durch die krummen Stämme des Waldes wie durch die entlosten Straßen unserer Städte, er spiegelt seine Flammen in den Wellen unserer Ströme; in den Arbeitsdienstlagern und Kavernen, in den großen Hallen der Fabriken, in den ländlichen Bahnhöfen wie im stillen Schiff der Kirchen, in den Bauernhäusern der



Bunt und mannigfaltig war das Spielzeug, das bei den Wiesbadener Volksweihnachtsfeiern besetzt wurde. (Photo Expert — A.)

Leiter der Ortsgruppen hatten im Verein mit der NSDAP. und der NS-Frauenenschaft die äußere Gestaltung der Feiern übernommen, in deren Mittelpunkt die Rundumrede Dr. Goebels stand. Daneben hatten es sich z. B. die Jungmädelsgruppen der NSDAP. angelegen sein lassen, die Feiern durch Vieder und Gedichte, durch die Aufführung eines Märchens zu verschönern. Auch der Rittaus Kappte herein, und gemeinsame Vieder trugen mit dazu bei, die festliche Stimmung aller zu vertiefen.

Rund um die Wände des Saales zieht sich Tannengrün. Kerzen brennen einen Zaun von Lichtern um uns alle. Eines der Kinder nach dem anderen kommt heran, und jedes bekommt Konfekt und ein Geschenk. Werbeköpfe schauen aus der Umhüllung. Ein Mädchen hält eine längliche Schachtel, sie weiß noch nicht, ob ihr eine Puppe oder ein Spiel besetzt wurde, und es wagt auch nicht, nachzuschauen. Die Mutter wird es ihr unter den Tannendäumen legen, das Geschenk aus unbekannter Hand, und unter vielen Lichteräumen werden solche geheimnisvoll verpackten Sachen liegen.

Und vielleicht werden es die Mädeln und die Jungen eher verstehen aus ihrem kindlichen Gemüt heraus, als die großen Leute mit den mandelmäßig so kleinen Herzen, welch tiefer Sinn sich doch eigentlich mit den Gaben verknüpft und daß sie ein Gleichnis sind für die blutverbundene, durch alle

norddeutschen Tiefebene wie auf dem windumrauchten Observatorium leuchtet seine golden umstrahlte Pyramide. Und feiner feiert für sich. Alle heißen allen; der eine spendet für den anderen.

Reich beschenkt geht vor mit ein Vater mit sechs Kindern. Jedes trägt seine Tüte mit Konfekt, jedes ein Spielzeug, und sie tun alle so geheimnisvoll, als sei ihnen das Christkind in Person begegnet.

Wünsche des Kreisleiters.

Zum Weihnachtsfest und gleichzeitig zum neuen Jahre wünsche ich allen Wiesbadener Parteigenossen und Volksgenossen das Beste.

Ich verbinde damit den Dank an alle diejenigen, die dazu beigetragen haben, die Volksweihnacht in diesem Jahre so schön zu gestalten, daß vielen Kindern unserer Volksgenossen eine wahre Weihnachtsfreude besetzt werden konnte.

Fritz Hiltner!

gez. Stawinoga, Kreisleiter.

Aus Kunst und Leben.

• **Weihnachtskonzert im Kurhaus.** Im großen Saale des Kurhauses fand eine von Musikdirektor August Bogt dirigierte, kirmungsreiche Weihnachtsfeier statt. Eingeleitet wurde der Abend vom Orchester mit der schicht idyllischen Hirtennacht aus dem Weihnachtsoratorium von J. S. Bach. Dem gleichen Werke entkamme auch die wie von Schallmeintönen unterbrochene Arie für Alt „Schlaf, mein Vieder“. Karla Frix führte die Gesangsgruppe, die sich fast instrumental dem Gewebe der Komposition einfügt, mit weicher und besonders in der Höhe sehr ausgiebiger Stimme geschmackvoll durch. Ihr Bestes bot die Künstlerin — von Kapellmeister Ernst Schall ansmieglam am Flügel begleitet — mit drei bekannten Weihnachtsliedern von Peter Cornelius, bei denen sie ihre Mittel noch reicher entfalten konnte und in der festlichen Zurückbindung der schlichten und doch so kunstvoll geleiteten Weisen nichts zu wünschen übrig ließ. Der pompöse Duetten mit getragener Einleitungssatz und Hage in D-dur von G. F. Händel folgte die bekannte Sinfonie von J. Haydn in D-dur, die in ihrem großartigen Stil das alte Gewebe von dem „Hapa Haydn“ Lügen strahlt. Mit welcher Macht legt der erste Teil unions ein! Welche Tiefe liegt in dem getragenen zweiten Satz! Höchstens in dem Wenigsten beobachtet man eine gewisse großdeutliche Gravität, die aber doch wieder gelegentlich durch ein verwegenes Gelächter der Holzbläser ironisch aufgelöst wird. Das alles und den pastoral einblendenden Schlußteil brachte August Bogt mit seiner bekannten, temperamentvollen Art zu fester Wirkung. Am Verein mit dem Organisten Hans Witterer spielte Konzertmeister Koe ein in seinen fähigen Überzeugungen gelegentlich an Roger erinnernden Violinsatz von Hans Kreisler. Wesentlich einfacher und sehr melodisch gefügt war die zweite Komposition von Hans Witterer, die beiden Künstlern Gelegenheit gab, volle Tonhöhen zu entwickeln. Den Abschluß des Abends bildeten allbekannte, vom Orchester vorgetragene Weihnachtslieder. Das sehr zahlreich erschienene Publikum spendete lebhaften Beifall.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

• **Gustav Gründgens Generalintendant.** Der Führer und Reichszkanzler hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring dem Intendanten der Preussischen Schauspiel, Staatschaupiel Staatsrat Gründgens, den Titel Generalintendant verliehen.

• **Dr. Goebels auf der Sudetendeutschen Kunstausstellung.** Reichsminister Dr. Goebels stieg am Donnerstagmittag der von der Sudetendeutschen Kulturgesellschaft im Kronprinzpalais veranstalteten „Sudetendeutschen Kunstausstellung 1937“ einen Besuch ab. Namens der Ausstellungsleitung begrüßte Prof. Hans Schweiger den Minister und führte ihn durch die Räume der Schau, die einen guten Überblick über das Schaffen der sudetendeutschen Künstlerchaft vermittelt.

• **Rudolf Kattag: „Die Gräfin von Durazzo“.** (Operetten-Uraufführung in Leipzig.) Das Leipziger Operetten-theater brachte „Die Gräfin von Durazzo“ von Rudolf Kattag zur Uraufführung. Bevor Prof. Kattag aus politischen Gründen Österreich verlassen mußte, spielte er als Komponist fertiger Konzerte und als Direktor des Innsbrucker Landeskonzertatoriums im Musikleben seines Heimatlandes eine beträchtliche Rolle. Sein bisheriges tonsetzerisches Schaffen umfaßt zwei Sinfonien, ein Klavierkonzert, das von den Berliner Philharmonikern herausgebracht wurde, Kammermusik und zwei Operetten, die gleichfalls auf Berliner Bühnen zur Aufführung kamen. Nach dieser kurzen Charakterisierung des Komponisten ist die Tatsache begreiflich, daß das Schweregewicht seiner neuen Operette im Musikalischen liegt. Außer ihrer fähigen und durchschlagsträchtigen Melodie, die sich an das breite Publikum wendet, bietet die Operette auch dem anspruchsvollen Besucher der Aufführung manchen musikalischen Genuß. Bemerkenswert ist die sorgfältige Gliederung und der technisch sehr laubere Aufbau der Chor- und Ensemblestücke und die klare und oft auch durchsichtige Instrumentation des Orchesters. Der längere Teil des Wertes hat Schmilz, Rhythmus und Temperament. Das Libretto wurde von Bruno Harb-Barben und Emil Kahr geschrieben. Die von Intendant Erwin Hahn mit großen finanziellen Mitteln ausgestattete Aufführung trug die Operette zu einem kräftigen Erfolg.

Wilhelm K. Geyger.



Allen unseren Freunden ein „Frohes Fest“

Wieviel Gutes wurde seit Wochen geplant und wird heute getan! Eine Unsumme Güte und Liebe breitet sich unter den Lichtern des Weihnachtsbaumes / heute werden wieder verschüttete Herzen aufgetan, vergessene gute Worte gesprochen! Die Güte zündet den Weihnachtsbaum an! Daß die Freunde des „Wiesbadener Tagblatt“ neben reichen Gaben auch Freude, Ruhe, Besinnung, Heim, Friede und Glück finden, ist unser Weihnachtswunsch.

VERLAG UND SCHRIFTFÜHRUNG
DES WIESBADENER TAGBLATT

In fünf Minuten ist Bescherung.

Seit Wochen sind die Tage eilig davongeglitten und immer näher rückt das so sehnlich erwartete Weihnachtsfest. Nun ist es soweit: der Tag des Heiligen Abends ist herein gebrochen, man hat viele Stunden lang noch eilig geschafft. Tausende haben noch einen halben Tag im Beruf zu arbeiten gehabt, in den Geschäften herrscht noch bis zum Nachmittag reger Betrieb, und noch immer drängen sich die Käufermassen. Zu Hause meinen die Hausfrauen, sie mühten sich in Eile, so viele Dinge sind noch zu erledigen. Dann ist wie mit einem Schlage all dieser Spät vorüber. In dem Augenblick, wo die Geschäfte schließen, wird es still auf den Straßen, die Angestellten eilen nach Hause, und die Heilige Nacht senkt ihr dunkles, sternenbesetztes Tuch über die Erde.

Zu Hause eilt man noch eilig hin und her. Die Kinder sind vor Erwartung schon ganz zappelnd. Kleine Ohren drücken sich gegen die Tür der Weihnachtsstube, hinter der man es geheimnisvoll rascheln hört. Und dann und wann

• **Der deutsche Film im Ausland.** Unter den nach Polen und Dänemark eingeführten ausländischen Filmen steht der deutsche Film in beiden Ländern an zweiter Stelle. Im ganzen führte Polen 232 ausländische Filme ein, von denen 139 auf die Vereinigten Staaten, 68 auf Deutschland und der Rest auf andere Länder entfielen. In Dänemark betrug die deutsche Filmeinfuhr 42 bei einer Gesamteinfuhr von 216 Filmen. Auch hier nehmen die ersten Stellen die Vereinigten Staaten ein. In Griechenland betrug die Quote des deutschen Films bei 338 Filmen 60.

Zeitschriftenjchau.

• **Der Naturforscher** vereint mit „Natur und Technik“ bringt im Dezemberheft wieder eine Reihe wertvoller Abhandlungen aus den verschiedensten naturwissenschaftlichen Gebieten und dazu ausgezeichnete Bildergaben. Der bekannte alpinistische Schriftsteller W. Fleig Baduz schreibt über die Gletscherkunde, die vor hundert Jahren mit der damals aufkommenden Lehre von der Eiszeit in der Schweiz ihren Ursprung nahm. Ein guter Kenner und Beobachter der Natur, Dr. Canaris, bringt veröffentlicht eine Reihe muttergültiger Aufnahmen von der Bräuterei unserer Tummelfallen.

Seitdem der Adler nur noch in Wappen zierlich vor kommt, ist es der Dabidi, der nicht ungenutzt an Höfen gehalten und trotz seiner Raublust wie der Falke stets mit einer gewissen ehrentreuen Scheu behandelt wurde. Die Zeitschrift „Natur und Volk“ (Sendenbergsche Naturforschende Gesellschaft, Frankfurt a. M.) bringt Bilder von ihm und eine kurze Skizze über sein Brutgeschäft und nennt ihn dabei den meist gefürchteten, meist gehagten und meist bewunderten Raubvogel.

Das Dezemberheft der „Deutsch-Französischen Monatshefte“ (Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse 14) bringt zum Jahresabschluss eine Fülle von Zeugnissen für den guten Willen auf beiden Seiten. Der Abgeordnete Scapini, Vizepräsident des Comité Franco-Allemagne, legt seinen Standpunkt zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit dar und von deutscher Seite nimmt Staatsrat Dr. A. Stauß zu den gleichen Fragen Stellung.

WIESBADEN

Festliches Weihnachts-Programm der Weltkurstadt.

Im Walhalla-Theater:

„Serenade.“

Ein neuer Billy-Fox-Film nach einer Novelle von Theodor Storm.

Seit „Masterade“ erwartet man die Filme Billy Fox's immer mit besonderer Spannung, sie tragen eine ganz eigenartige persönliche Note und unternehmen den Versuch in fiktionalen Reue, dabei bemüht auf bequeme äußere Wirkungen verzichtend. Auch das neue Werk „Serenade“ verleiht sich auf außergewöhnliches Verständnis der Stimmung, sein härtester Eindruck liegt im Schicksal und in der der Menschen umwühlenden Atmosphäre. Es ist nach Motiven von Theodor Storm gehalten, zeigt das Schicksal eines jungen, tapferen und lebenslustigen Mädchens, das die zweite Frau eines älteren Mannes wird. Bald steht sie in hartem Kampf mit Schatten

als Wirklichkeitsabbild, hilft sie mit, die Stimmung zu beschwören, Gefühle und Gedanken geradezu körperhaft sichtbar zu machen. Daneben steht der musikalische Reiz von Peter Kreuders Komposition, die dem Film seinen Titel gab; er führt ja in die Welt eines großen Meisters, ersten Geigers in einem berühmten Streichquartett, als welcher nach langer Pause wieder Jago Sam auf der Leinwand erscheint, männlich ernst und imponierend, von gleicher Bestimmtheit des Aussehens wie des Charakters. Seine Partnerin ist die junge Wienerin Hilde Krahl, deren ungewöhnliche Begabung mit schlichten Mitteln tiefsten menschlichen Ausdruck erreicht. Muttertod vertritt den Geist lebensstark sich durchschender Jugend, Jüge eines leise mit schwingenden Humors geben die Partner im Quartett, Janssen, Junkermann und Odem. Mit Fox's wertvoller neuer Schöpfung vermittelt das „Walhalla-Theater“ ein rechtliches Weihnachtsgeschenk.
Heinrich Veis.

Im Thalia-Theater:

„Mutterlied.“

Ein deutsch-italienischer Gemeinschaftsfilm mit Benjamino Gigli.

Ein Werk deutsch-italienischer Gemeinschaftsarbeit bringt das Weihnachtsfestprogramm mit dem neuen Film des weltberühmten Benjamino Gigli „Mutterlied“.



Maria Cebotari und Benjamino Gigli in dem Film „Mutterlied“.



Hilde Krahl in dem Billy-Fox-Film „Serenade“. (Tobis - R.)

der Vergangenheit, ringt um das Herz des Kindes, dem sie als Stiefmutter echte mütterliche Reue entgegenbringen will, ringt aber auch um die Liebe des Gatten gegen die in immer noch verdrängte Erinnerung an eine tote. Das dunkle Haus, darin die Mutter ihrer Vorgängerin lebt wie ein Gespenst der Vergangenheit umgibt, und erst müssen mächtige Flammen auflodern, Feuer von Leidenschaft und Eifersucht in den Herzen, Flammen über den dem Loten- und gewichenen Giebeln, bis das junge Leben sein Recht auf Glück erzwingt. Auch die Photographie wird auf besondere Art in den Dienst der künstlerischen Absicht gestellt, mehr

Wieder verkörpert, wie feinerzeit in „Bergü mein nicht“ und „Ave Maria“ Gigli etwas von eigenem Schicksal, auch hier trägt er die Rolle eines großen Sängers, der sein Leben der Kunst verschrieben hat. Im Rampenlicht der Opernbühne feiert der berühmte Tenor Banni seine Triumphe, ebenbürtige Partnerin wird ihm seine Frau und beste Schülerin, ein weiterer genialer Künstler führt ihn hin, das leuchtende Dreieck zum ergötzen. Dieser Partner aber ist ebenso charakterlos wie himmelbegabt, er sucht frühere Beziehungen zu der Frau des Freundes auszunutzen, sie wider ihren Willen aufs neue zu gewinnen. Sein gewalttätiges Wesen bereitet eine Katastrophe vor, er wird erschossen. Die Sängerin gerät in Wut, wird von Mann und Kind gerissen. Die Handlung mit dem paden geschilderten Hintergrund des Theaterbetriebes in einem großen Opernhaus ist reich an wirksamer Steigerung und wohl menschlich hart zu fassen. Carmine Calzone bewährt sich wiederum als hervorragender, feinfühligster Spieler, dem es gelingt, Gefühlsgehalt unmittelbar und erlebnisnah zu machen. Dieser neue Gigli-Film übertrifft seine Vorgänger in handlungsreicher Bewegtheit, nicht minder aber zugleich in der Fülle gelungener Reize. Abermals bewährt Gigli, als Darsteller von schöner Herzenswärme, mit der strahlenden Klanggewalt, der wundervoll einflussgeladenen Reichtum des Organs, doch ihm zur Seite stehen diesmal treffliche Gelangspartner, die durch ihr Gespielt während der Matinées auch in Wiesbaden persönlich bekannt. Dresdener Kammerängerin Maria Cebotari und Wiesbadener Sänger, der hier ebenfalls sein Fremder ist. Der hervorragenden Qualität des Filmes entspricht auch die übige Beleuchtung, besonders gefällt der prächtige kleine Peter Boffe in unverfälschter Kindlichkeit und Hans Moser als treuer, ansehnlicher Freund und Helfer. Ein guter Beifall bringt eine Wanderung durch die rumänische Landschaft, zeigt alte Volksbräute und eine hochentwickelte bäuerliche Kultur.
Heinrich Veis.

Im Ufa-Palast:

„Fanny Elster.“

Ein Film von Politz, Tanz und Liebe mit Lilian Harven und Billy Birgel.

Das Schicksal von Napoleon I. Sohn, dem sogenannten Herzog von Reichstadt, oder dem „König von Rom“, ist von Tragik umwittert. Der Herzog wird nach dem Sturz seines Vaters in Schönbrunn in allen Ehren, aber als ein Gefangener festgehalten. Weiterhin fürchtet selbst in den Schatten des Korres noch eine Gefahr. Es gibt in der Tat in Paris eine kleine Schar der Bonapartisten, aber ihre Bemühungen sind von vornherein zur Ausichtslosigkeit verurteilt. Überdies trägt der Herzog den Keim des Todes in seiner kranken Brust und erlischt wie ein mooses Flämmchen, so daß die Diplomaten sich eigentlich ganz unnötigerweise hiesel Arbeit gemacht haben. Dieses Ende eines schönen jungen Menschen ist unendlich traurig. E. H. H. hat in keinem seinerzeit vielbewunderten Drama „L'Esion“ heroische Inszenierung in die zerstörten Lungen eines jungen



Billy Birgel und Lilian Harven in dem Film „Fanny Elster“.

Im Scala-Variété:

„Mac Toto“ und ein Wunderesfant

sowie andere Weihnachtsüberrassungen der Artisten.

Einen reichgefüllten „Banten Teller“ stellt die rührige Direktion Hannelecker diesmal als Weihnachtsüberrassungen auf den festlichen Gastisch. Ein Programm, wie es abwechslungsreicher und unterhaltender kaum gedacht werden kann und der Weihnachtsrichtung aller Freunde des Varietés entsprechen dürfte. Ein Anlager für die Vortrags- und Schen für die Qualität des Gehörten zu wenig. Des- und wurden „Tipp und Franz“, zwei kompatiblen und eleganten Burken als amüsante Doppel-Conference verpflichtet. Sie lassen ihr Amt sehr ernst, als sehr freudig auf, wenn sie in jedem Weistritt des Vortrages und der treuen Reue einander den Rang abwechseln und sich händel in die Haare geraten. Vollständig eins sind sie eigentlich nur im Solo oder vielmehr im Duett, wobei sie Operettenmelodien und Konfessionen mit tänzerischer Unterhaltung sehr schmissig zum Vortrag bringen. Ihr Auftritt bedeutet jedenfalls keine Unterbrechung, sondern Fortschreiten und Verbindung der einzelnen Programmpunkte, die pausenlos, wie eine Kette zum Ablauf kommen. Den Reigen eröffnen „Amara P. Co.“, die in einer schwierigen Stuhlbalace auf hoher Pyramide beachtliches akrobatisches Können zeigen. „Berbert Sussell“ nennt sich ganz bescheiden nur Nachschubjongleur, was ihn, dem das Zeug zu einem Kaskadell hat, nicht hindert, eine ganze Welle zu zeigen. Sein Spiel mit Bällen und Ringen hat Tempo und seine Geschicklichkeit ist verblüffend. Ganz große Rufe sind „Ulm und Partnerin“, ein hervorragendes

Equilibristenpaar, das bisher noch nicht geübene Akrobatentricks Hand auf Hand und Kopf auf Kopf mit Balance auf dem Rollbrett zeigt. Man muß den Mut ebenso wie die Kraft und die Geschicklichkeit bewundern, mit denen hier gearbeitet wird. Eine nur noch selten geübte Varietésnummer, die früher sehr beliebt war, ist der Flammenkranz, der einer Vol Fuller zum Welttriumph verhalf. „Arabella“ führt ihn im Rahmen einer „Licht-Gemälde-Reue“ vor, die im bunten Farbenwechsel der Scheinwerferstrahlen phantastische Bilder auf die Bühne zaubert. Die Tanznummer des Programms ist diesmal mit dem „Duo Ritasso“ bestens besetzt. Die argentinischen und kubanischen Tänze des Paares sind von lässigem Temperament erfüllt. Der liebenswürdige Charme des Auftretens wird durch prächtige Kostüme noch unterstrichen. Eine „schwere“ Nummer, schon nach dem Gewicht, ist „Kell“, der rechnende, tanzende und musizierende Wunderesfant, den J. Holzmüller und Wittenstein vorführen. Der ambiose Dilettant ist mit wahrer Begierde bei der Sache und es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit er die ihm gestellten Aufgaben löst. Schillerhaft blieb uns nur, wie er mit seinen 20 Zentnern Lebensgewicht durch den schmalen Bühneneingang auf die Bühne gelangt. Den Abbruch, des von der Kapelle Fred Drinso musikalisch sehr fest untermauertem Festprogrammes macht „Mac Toto“, ein Clown von Format. Er erscheint mit einem alten Koffergrammophon, aus dem er die selbstgemachten Musikinstrumente hervorholt, auf denen er spielt oder es wenigstens versucht, soweit ihm die Tüde des Objekts dazu Zeit läßt und verandelt den mageren Koffer schließlich in ein faderliches Auto, mit dem er abhaut. Raum drei Worte spricht er während seines Auftritts, aber der Eindruck ist so lebendig, daß immer wieder Lachhohn das Haus durchdringt. Das Publikum nahm die Darbietungen am Premierenabend dankbar auf und quittierte mit stärkstem Beifall.
Fritz Günther.



Varietéstarne in der „Scala“.

Von links nach rechts: „Kell“, der Wunderesfant, „Ritasso“, der Jongleur, „Mac Toto“, der Clown, „Ulm und Partnerin“, die Equilibristen, „Duo Ritasso“, das Tanzpaar.

Widers gelegentlich, der erwartet zu Boden sinkt. Der Film verachtet darauf. Einen umso breiteren Raum nimmt eine Liebesgeschichte ein. „Fanny Elster“, die Titelheldin, eine gelehrte Tänzerin, soll im Auftrag der hohen Politik den Thronpräsidenten mit ihren Reizen umgarnen und unerschöpflich machen. Aber die Liebe zieht einen Strich durch die Rechnung der Staatsräson. Paul Martin hat als Spielerleiter echte wienische Stimmung herausgeholt. Besonders schön gelangen die Aufnahmen aus den Gärten von Schönbrunn. Hoff Ritasso ist ein sehr moderner, starrer Herzog von Reichstadt, rührend in seiner feinen Jünglingsnatur. Paul Hoffmann überzeugt als Metternich nicht weniger als Billy Birgel als Hofrat Genh, der vollendet, elegant-intrigante Höfling, der sich in seinen eigenen Rehen verstrickt und ehrlich zu lieben scheint, was ein Diplomat niemals tun sollte. Die eigentliche Seele des Films aber ist Lilian Harven. Jertlich wie eine silberne Welle, schwebt sie durch alle Szenen und steht der berühmten Fanny Elster als Tänzerin kaum nach. Die vielen eingetragenen Tanzpaare bereichern aufs beste die Bilderfolge. Die Harven tanzt bezaubernd, besonders in der Schlußszene, in der sie allen Schmerz um den Tod des Geliebten in ihre Bewegungen legen kann. Aber das ganze Ballett ist von vollendeter Schönheit, mag es nun in den atemberaubenden Gasse- räumen auftreten oder eine exotische Fantomime ausführen. — Im Beiprogramm läuft ein ergreifender Film „Der Clown“. Er schildert, wie durch das Eingreifen eines Bojazzos und seiner multifunktionalen Kunststücke das Leben eines kranken Kindes gerettet wird.
Dr. Wolfram Waldschmidt.

Sie pünktlich zu beliefern, ist unser stetes Bestreben



Elvers & Pieper, Friedrichstr. 14



Model-Reichert, Frankenstr. 9, Bahnhofstr. 17



Wäscherei Rund, Riehstr. 8



Bierkönig, Loreleiring 11

Achten Sie bitte darauf!



Es gibt nur ein
„Späen-Heilbier“
alkoholarm und ergötzend.
Erhältlich in den einsch. Geschäften

Biervertrieb H. Müller, Telefon 2890/91



Seine Ruh'

Ist Sie, alle Schlaf gestört durch den ewigen Krach im Hause, wenn Sie sich nicht OHROPAK-Geschäuscher? Plötzlich fändere Ka-
gen zum Abschlafen des Gehörganges, Schallst mit
Pom. 120 in Aperturen, Orgeln und Sprech-
geschäften. Max Wagner, Apotheker, Pölsam, 3.

Niederlassung

Dr. Merkel

Facharzt für innere Krankheiten
Rüdesheimer Str. 24 • Fernr. 24548

Vormittags 10-12, nachmittags 3-4
außer Mittwoch und Samstag.

• Kassen nur private und Südwes.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

St. Bonifatiuskirche. 25. Dez.: Hochb. Weihnachtsfest: 5.00 Messe mit Predigt u. Segen, danach Aussetzung der hl. Kommunion und heiligmündig hl. Meilen bis 8.00, 8.00 Amt, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 feierliches Hochamt mit Predigt und Gesang des Kirchenchores, 11.30 letzte hl. Messe mit Predigt, 18.00 feierliche Vesper mit Segen. Sonntag: Gottesdienst wie Sonntag, 18.00 Weihnachtsandacht. Montag: hl. Meilen um 6.30, 7.15 und 9.00. — Freitag: 18.00 Jahresabschlussandacht mit Predigt und Tebeum.

Wartkirche Maria-Hilf. Samstag, 25. Dez. (Vorabend von 16.00-19.15 Reichstagsfeier) 5.00 feierliche Christmette mit Predigt, Tebeum und Segen. Danach andacht. Sonntag: hl. Meilen, 9.00 Segensamt, 10.00 feierliches Vespertamt mit Predigt, Tebeum und Segen. — Sonntag, 26. Dez.: 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion für die Frauen und Predigt, 9.00 Kindergottesdienst, hl. Meilen mit Weihnachtspredigt für die Kinder, 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen, 18.00 Andacht mit Segen. Montag: hl. Meilen 6.30 und 8.30. Freitag, 31. Dez.: 20.00 Jahresabschlusspredigt mit Andacht, Tebeum und Segen.

Wartkirche St. Dreifaltigkeit. Samstag, 25. Dez.: 5.00 feierliche Christmette mit Predigt. Danach andacht. Sonntag: hl. Meilen, 9.00 Kindergottesdienst (Amt), 10.00 feierliches Hochamt mit Predigt, Tebeum und Segen, 14.30 feierliche Vesper. — Sonntag, 26. Dez.: 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Frauen und Männer), 9.00 Kindergottesdienst (hl. Meilen mit Predigt), 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen, 14.30 Weihnachtsandacht der Kinder, 18.00 Weihnachtsandacht. Montag: hl. Meilen um 6.30, 7.15 und 8.30. Freitag, 31. Dez.: 18.00 Jahresabschlussandacht mit Predigt, Tebeum und Segen. Samstag, 1. Januar: Gottesdienst wie an Sonntagen.

Wartkirche St. Elisabeth. 25. Dez.: Christmette 5.45 mit einer Kruppenfeier nach deutschem Text. Anschließend Predigt und feierliches Hochamt, 6.30 und 7.30 Frühmessen, 8.45 Dineramt mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der diesjährigen Erbkommunikanten, 10.00 feierliches Hochamt mit Predigt, 11.30 letzte hl. Messe, 18.00 Andacht. 2. Feiertag: Gottesdienste wie an Sonntagen. Dienstag, 8.00 Hochamt, 17.00 Kruppenfeier für die Schuljugend. Freitag, Silvesterpredigt mit Andacht zum Jahresabschluss.

Wartkirche zu Sonnenberg. Samstags 17.00 Heilige, Sonntag, 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Alt-Kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Str. Samstag, 25. Dez.: hl. Weihnachtsfest: 10.00 Festgottesdienst mit Predigt. Freitag, 31. Dez.: 18.00 Jahresabschlussandacht mit Predigt. Samstag, 1. Jan.: 10.00 Kruppengottesdienst mit Predigt. Sonntag, 2. Jan.: Kein Gottesdienst. (Diasporagottesdienst.) Wfr. Eder.

Wichtig für gesellschaftliche Veranstaltungen . . .

der alte Ton schreibt vor: Dunkel! Anmau. Doch Eins- oder Zweier? Nun — je nachdem, wie Sie die Figur dazu haben. Schlang und aroh, aber breit und gedrungene, das ist entscheidend. Bitte, stellen Sie sich doch einmal vor bei

Moden-Trey

Neuauflage • Ellenbogenauflage.

Er ist bekannt für Herrenkleidung von autem Ruf.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Christliche Gemeinde, Schwalbacher Str. 44. S. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4. I. Sonntag, 20.00 Weihnachtsfeier. II. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst. III. Sonntag, 20.00 Weihnachtsgottesdienst und Christfeier. 2. Weihnachtstag, 10.00 Festgottesdienst. Wfr. Friebe.

Freude durch Kleidung!

„Prosit Neujahr!“

rufen wir schon jetzt allen unseren treuen Kunden zu, denn wir Deutsche haben alle Ursache, uns unseres Lebens wieder zu freuen.

Machen auch Sie sich schön . . .

Wir haben eine herrliche Auswahl aparter und doch preiswerter duffiger

Abend- und Ganz-Kleider

Elegante Mäntel

(Sinsel-Modelle)

finden Sie mit herrlichen
Felzen merkwürdiger Art,
reich besetzt schon von

RM. 72.- an
in reicher Auswahl.

Abend-Blusen

in Brokat, Spitzen, Gatt-
Satin, Gräpe-Satin, mehr
als preiswert.

Abend-Röcke

in Glacé, Gräpe rayé,
Gräpe-Satin u. Reversible
teils schon von

RM. 4.95 an
in großem Sortiment

Litzenburger

Das Modenhaus im Herzen Wiesbadens.
Kirchgasse 31 — Ecke Friedrichstraße.

Gterbefälle in Wiesbaden.

Gertrud Deder, geb. Derfum,

Wwe. 68 Jahre, Rüdesheimer

Str. 29.

Johannes Gölzow, 41 J., Blüher-

straße 14.

Christian Schieferlein, 65 Jahre,

Herbertstraße 16.

Wilhelm Fink, 55 J., Römer-

berg 33.

Anna Heinz, geborene Wiegand,

60 Jahre, Kautenbacher Str. 7.

Gertrud Kroner, geb. Glahn,

Wwe. 55 J., Hermannstr. 19.

Wolfgang Hünner, 31 Jahre, Adolfs-

allee 14.

Karl Hardt, 74 Jahre, Schier-

keiner Straße 38.

Hina Klammann, geb. Landesheim,

41 J., W. Schierlein, Schul-

straße 23.

Wolfgang Gert, 29 Jahre, Wiesb.-

Neuenstein.

Gterbefälle in B.-Biebrich.

Edvard Bernhardt, 80 J., Elise-

Kirchner-Straße 14.

Karl Schulerbach, 61 Jahre,

Heinrichstraße 11/13.

Anna Reinhard, geb. Göls, Ehe-

frau, 56 Jahre, Hindenburg-

allee 187.

Weyel's Bettfedern - Reinigung

und Neuanfertigung

Inhaber Fr. Herwede, Lahnstraße

Tel. 2898, Privat-Wohn.: Lahnstr.



Auto-Licht

K. Nixodemus

Bismarckring 42

Heute Donnerstagfrüh 10 Uhr, entschlief sanft im Herrn unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Susanne Stenger, geb. Beres im Alter von 78 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Mimi Stenger Philippbergstr. 35

Wiesbaden, Gleiwitz, Stuttgart-Untertürkheim, den 23. Dezember 1937.

Die Trauerfeier findet Montag, 12½ Uhr in der Trauerhalle des Südfriedhofes statt.

STATT KARTEN.

Am 22. Dez. 1937 verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater u. Schwiegervater

Herr Wilhelm Fink.

Die trauernden Hinterbliebenen: Julia Fink, geb. Busch und Kinder.

Wiesbaden (Römerberg 33), den 24. 12. 37.

Die Beerdigung findet am Montag, 27. 12. 37, um 10½ Uhr vom alten Friedhof aus auf dem Nordfriedhof statt.